

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 18. Januar.

Inland.

Berlin den 15. Januar. Se. Majestät der König haben dem evangelischen Schullehrer Philipp zu Dittersbach, Regierungs-Bezirk Liegnitz, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Königliche Majestät haben den bisherigen Kammergerichts-Assessor von Gopler zum Kreis-Justizrath des Weissenfeler Kreises und zum Direktor des Land- und Stadtgerichts in Weissenfels Allergnädigst ernannt.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Kammergerichts-Assessor Ebing zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Land- und Stadtgerichte zu Lissa zu ernennen geruht.

Der Justiz-Kommissarius Karl Friedrich Ludwig Steinmann zu Ohlau ist zugleich zum Notarius im Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Breslau bestellt worden.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 9. Januar. Die erste Sitzung der Kammer ist der Coalition nicht günstig gewesen, ihre eigenen Organe gestehen ein, daß die Herren Guizot, Passy und Thiers sich ungewöhnlich schwach in ihren Reden gezeigt hätten. Man höre den National: „Als Herr von Talleyrand eines Tages vernahm, daß Herr Pasquier plötzlich erkrankt sei, verfiel der große Diplomat in ein ernstes Nachdenken, und als man ihn fragte, worüber er nachdachte, erwiderte Talleyrand: „Ich sinne nach, was

Herr Pasquier für einen Zweck dabei haben kann, krank zu werden.“ Diese Anekdote ist uns eingefallen, als wir den Herren Guizot, Passy und Thiers zuhörten. Welche Absicht hatten sie denn, als sie so armselig, so unbedeutend, so neben der Frage hin, perorirten? Was den Herrn Guizot betrifft, so kann es aufrichtig gemeint seyn, denn man hat schon seit einiger Zeit bemerkt, daß die intellektuellen Fähigkeiten des Chefs der Doktrine schnell mit seinen physischen Fähigkeiten abnehmen. Aber Herr Thiers, aber Herr Passy, warum haben sie in einem solchen Grade die Erwartung des Publikums getäuscht, welches sie für Männer von Wissen und von Geist hält? Haben sie sich etwa so schwach gezeigt, um sich „möglich“ zu machen, und um leichter vom Schlosse angenommen zu werden? Wir haben mehrere Personen gesprochen, die dies im Ernste glaubten, und in der That, es ist die einzige Erklärung, die man zu Gunsten ihres Talents und ihres Charakters von ihren gestrigen Reden haben kann.“ — Das Journal des Débats glaubte nach dieser ersten Sitzung schon alle Schwierigkeiten überwunden: „Wir sagen es ohne Anstand zu nehmen“, ruft es aus, „und sind sicher, daß Niemand, der dieser ersten Sitzung beigewohnt hat, uns widersprechen wird: Die Ereignisse haben alle unsere Vorhersagungen verwirklicht, sie haben sogar unsere Hoffnungen übertroffen. Man hat sich überzeugen können, wie alle Kunst der Rede, so mächtig, wenn sie von der Wahrheit unterstüzt wird, zu schwach ist, um einer falschen Stellung aufzuhelfen. Die Erörterung hat in dieser ersten Sitzung einen großen Schritt gethan; die Wahrheit bricht sich Bahn; das Ministerium wird aus jenen so

furchtbaren Debatten mit Ehren herorgehen. Diese erste Sitzung war schon ein unbefreitbarer Sieg.“

Es hat vorgestern Abend eine ministerielle Versammlung bei dem Finanz-Minister stattgefunden. Man will wissen, daß sich eine sehr lebhaft eifröderung zwischen Herrn Molé und Herrn Lacave-Laplagne in Bezug auf die Belgischen Angelegenheiten erhoben habe.

Gestern fand ein großes politisches Diner bei dem Marschall Soult statt. Man bemerkte unter den Gästen die Herren Dupin, Thiers und Passy. In Bezug auf dieses Diner habe, sagt man heute, die Coalition ihren Groß-Connetable erhalten.

Einem heute verbreiteten Gerüchte zufolge ist der Prinz von Joinville wegen des Treffens vor San Juan d'Ulloa zum Linienschiffs-Capitain ernannt worden. Der Admiral Baudin soll zum Pair von Frankreich und Herr Emanuel Lacases zum außerordentlichen Gesandten in Mexiko ernannt worden seyn.

Der Belgische Staats-Minister, Graf Felix von Merode, ist gestern in Paris eingetroffen.

Man schreibt aus La Rochelle vom 4. Januar: „Die Ruhe ist hier wieder hergestellt; aber obgleich die Versezung in den Belagerungs-Zustand nicht ausgesprochen worden ist, so befinden wir uns doch wie in einer blokirten Festung. Die Zugbrücken sind aufgezogen, und man läßt nur bekannte Personen ein. Als Grund dieser Maßregel giebt man an, daß das platte Land rings um uns her im Aufstande sei; 1200 Bauern sollen sich am Flusse Marans versammelt haben, um alle mit Getraide beladenen Schiffe anzuhalten, und wo sie hinkommen, setzen sie die Maire's und die Befehlshaber der National-Garden ab. Man fürchtet für Maron, und heute früh ist in aller Eile ein halbes Bataillon Infanterie mit 2 Stück Geschüz und 30 Gendarmen dahin abgegangen. Der dieses Detaschement befehligende Oberst-Lieutenant hat die strengsten Instruktionen erhalten; man hofft aber, daß er nicht in den Fall kommen wird, davon Gebrauch zu machen.“

Großbritannien und Irland.

London den 9. Januar. Die Morning-Chronicle sagt: „Wir haben zuverlässige Nachrichten aus Konstantinopel vom 7. December, durch welche die früheren Angaben über Erfolge der Lesghier gegen Kubba und Schelhi bestätigt werden. Dieselben besagen ferner, daß es den Lesghiern gelungen sei, die Festung Derbend zu überrumpeln und mit Hilfe der Einwohner zu nehmen. Die Lesghier hielten fortwährend die Bezirke von Schelhi und einen Theil von Schirwan besetzt. Endlich heißt es, die in jener Gegend eilig zusammengetrafften Russischen Truppen, welche gegen die Lesghier ausgezogen, seyen mit beträchtlichen Verlust von ihnen zurückgeschlagen worden.“

Nach einem Schreiben aus Veracruz vom 29. Nov. haben die Franzosen das Fort San Juan de Ulloa, laut der abgeschlossenen Convention, auf 8 Monate besetzt. Während dieser Zeit sollen, wo möglich, alle Differenzen ausgeglichen und eine neue kräftigere Verwaltung eingesetzt werden. Es ist aber noch abzuwarten, ob der Mexikanische Kongreß die abgeschlossene Convention bestätigen wird.

Die Engländer beschäftigen sich wieder viel mit der Vermählung ihrer Königin. Umsonst, meinen sie, habe der Baron Stockmar, der vor Kurzem noch der Privatsekretär der Königin Victoria gewesen und zugleich das diplomatische Factotum des S. Coburgischen Hauses sei, den zweiten Prinzen von S. Coburg nicht jetzt nach Italien begleitet. Doch sehe eigentlich die englische Nation es lieber, die Königin hätte den Prinzen Christian von Dänemark geheirathet.

Belgien.

Brüssel den 9. Jan. In Hasselt wird an der Erweiterung der Festungswerke gearbeitet.

Dem Indépendant zufolge, hat der Kriegs-Minister sämtliche Regiments-Befehlshaber und andere dazu befugte Behörden autorisirt, alle junge Leute zu enrölliren, welche sich als Freiwillige, sei es auf ein Jahr oder auch nur für die Dauer des Krieges, anmelden sollten. Das genannte Blatt fügt hinzu, daß diese Maßregel einen Beweis liefern könnte, wie ernst es der Regierung um die Vertheidigung des Landes zu thun sei. Das Gouvernement wolle nur nicht, daß jeder Ehrgeizige die Gelegenheit ergreife, um seine Privat-Zwecke auf Kosten des Landes zu verfolgen; es wolle nicht durch die Schwierigkeiten, die ein Frei-Corps zu machen pflege, noch mehr in seinem Gange gehindert seyn. In jedem Falle aber werde es das Heer vollständig und für alle Ereignisse bereit zu halten wissen.

Dem Brüsseler Korrespondenten des Handelsblads zufolge, ist der Beschluß zur Absendung der Herren von Merode und von Gerlache nach Paris und London in Folge einer Konferenz gefaßt worden, welche die Minister mit dem Kardinal Erzbischof von Mecheln gehabt. Herr van de Weyer soll der Meinung seyn, die katholische Partei sei ihm jetzt nur deshalb so abgeneigt, weil er sich mit einer protestantischen Engländerin verheirathet. Noch abgeschmackter aber ist der Grund, den man Herrn Lehon wegen seines angeblich zweideutigen Benehmens unterlegt; er besitzt nämlich einige Grundstücke im Preussischen, und dies macht ihn der demokratischen Partei verdächtig.

Dänemark.

Kopenhagen den 8. Jan. Se. Majestät der König haben für gut gefunden, eine Art von Repräsentation für Island anzuordnen.

Deutschland.

München den 8. Januar. Se. Majestät der

König haben den Prof. Görres, als Anerkennung seiner vielfachen Verdienste (?), in den Adelsstand zu erheben und ihm den Civil-Verdienst-Orden der bayerischen Krone zu verleihen geruht, mit welchem nach dessen Tode ein Benefiz für seine Frau und seinen ältesten Sohn verbunden ist.

Leipzig den 12. Jan. Ungeachtet es unserer Bank nicht an Fonds und manchen Zuflüssen in daarem Gelde fehlt, so soll doch letzteres sehr selten, und namentlich heute, am Zahlungstage der diesjährigen Neujahr-Messe, kaum gegen mehrfache Sicherheit zu erlangen seyn. Ueberhaupt ist die Messe im allgemeinen nicht besonders gut ausgefallen.

Heute Morgen hat auf unserer Eisenbahn zwischen Dahlen und Wurzen ein Unfall stattgefunden, der aber ohne bedeutendes Unglück abgelaufen ist. Es war nämlich auf der Bahn ein Wagen mit Holz, der in der folgenden Nacht mit Pferden weiter befördert werden sollte, stehen geblieben, ohne daß deshalb Meldung geschehen war; der Wagenzug von der Locomotive „der Blitz“ geführt, rannte mit solcher Heftigkeit an jenen Holzwagen, daß letztere und die nächsten mit Gütern beladenen Wagen aus dem Geleise sprangen und vom Damme herabfielen, die Kette aber, mit der die anderen Wagen angehangen waren, durch die Heftigkeit zersprengt wurde, und somit die übrigen Wagen im Geleise stehen blieben. Die beiden Führer wurden 30 Schritte weit geschleudert, und zum Theil nicht unbedeutend, wenn schon nicht lebensgefährlich beschädigt.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 9. Jan. (Privatmittheil. der Bresl. Ztg.) Am 5. erschienen in unsern hiesigen politischen Journalen die in der neuesten hier eingetroffenen preussischen Staatszeitung jetzt veröffentlichten Aktenstücke und Widerlegungen des preussischen Kabinetts gegen die Allokution des Papstes in Betreff der kirchlichen Verhältnisse der Katholiken im Königreich Preußen. Mit großer Begierde wurden diese offiziellen Aktenstücke schon längst erwartet, und es ist jetzt in der katholischen Kaiserstadt nur eine Stimme, daß sie mit großer Mäßigung geschrieben, viel Licht über diese Kirchenfrage verbreiten und geeignet sind, Katholiken und Protestanten zu beruhigen. Man hält hier diese Widerlegung für ein Meisterstück der preussischen Diplomatie, denn selbst dem eifrigsten Katholiken schien die neueste päpstliche Allokution in Betreff der Zustände in Polen zu streng. Mehr als Alles ist jedoch bezeichnend, daß unser halboffizielles Journal, der oesterreichische Beobachter und die Hofzeitung obigen Artikel der preussischen Staatszeitung sogleich in ihre Blätter aufnahmen.

Bermischte Nachrichten.

Die Dorfzeitung theilt folgenden, fast unerhörten Fall mit: „Die Welt wird immer industriöser! Zu Landsbut in Baiern hätte ein Fran-

ziskanerkloster gerne seine Einkünfte vermehrt. Was thut ein Franziskanermönch? Er predigt an einem Sonntag über das bejammernswerthe Loos der Lutheraner, die alle ewig verdammt seyen. Das sei doch gar so fürchterlich; die Gemeinde möge sich daher der Unglücklichen erbarmen und alle Wochen 1½ Kreuzer à Person den Patres Franziskanern überliefern, damit sie für das Geld Gebete anstellen könnten und den heil. Geist durch Messen bestimmen, daß er die Verirrten für den Uebertritt zur alleinseligmachenden Kirche erleuchte. — Und nun meint der geneigte Leser wohl, das sei im Jahre 1538 geschehen? O nein, es geschah im December des Jahres 1838, in einem Lande, wo es 1½ Mill. Protestanten giebt, denen die Landesverfassung mit den Katholiken gleiche Rechte zuspricht.

In der letzten Hälfte des Jahres 1814 — heißt es in dem neuesten Stücke des Quarterly Review — hatten zwei protestantische Diplomaten eine Unterredung mit dem ersten Minister eines römisch-katholischen Staates der gleichfalls sich zur katholischen Religion bekannte. Dieser ausgezeichnete Staatsmann fragte einen jener Diplomaten, welcher damals im Begriff war, an den Verhandlungen des Wiener Kongresses Theil zu nehmen, was man dort in Betreff der Jesuiten zu thun gedenke? „Die Jesuiten — erwiederte der Protestant, augenscheinlich eben so erstaunt, als ob er über die Priester des Dalai-Lama befragt worden wäre — die Jesuiten?“ — „Ja, die Jesuiten — entgegnete der Minister, der während seiner langjährigen amtlichen Stellung ihre Mäander scharf beobachtet hatte, zu einer Zeit, wo man sie vernichtet glaubte — ich gebe Ihnen die vollste Versicherung, daß, wenn man nicht Vorsichtsmaßregeln gegen sie ergreift, sie binnen 20 Jahren ganz Europa in Verwirrung bringen werden.“ — Sechszehn Jahre nach dieser Prophezeiung haben die Jesuiten (dessen nicht zu gedenken, was in Irland, Kanada u. s. w. geschehen) durch ihre unheilvollen Rathschläge Frankreich zerrüttet, Carl X. um seinen Thron gebracht, das Königreich der Niederlande zersplittert und in einem benachbarten Deutschen Staate den Saamen zu Aufregungen ausgestreut.

Die Berliner Haude- und Spenersche Zeitung enthält in No. 11. vom 14. d. M. folgende höchst interessante Annoncen: 1) Eine gebildete und nicht unbemittelte Wittwe von außerhalb, die sich jetzt einige Zeit in Berlin wegen ihrer Zerstreuung aufhält, würde, wenn sich ein passender Mann, er sei Beamter oder Geschäftsmann, für sie fände, sich wieder verheirathen, und bittet Adressen im Intelligenz-Comtoir unter X. 69. abzugeben. — 2) Ein unverheiratheter junger Kaufmann wünscht zu seinem in blühender Nahrung stehenden höchst anständigen, nicht der Mode unterworfenen und sehr angenehmen Geschäft, welches jährlich eine reine Einnahme von mindestens circa 10—12,000

Thaler gewährt, wovon mehr als die Hälfte reiner Gewinn übrig bleibt, eine gleichfalls unverheirathete Dame mit einigen Tausend Thalern disponiblen Vermögen als Theilnehmerin, um dasselbe noch mehr erweitern zu können, und kann, im Fall eine Solche hierauf reflektiren sollte, überzeugt seyn, für sich auf Lebenszeit eine ganz sorgenfreie und sichere Existenz zu begründen, wo sodann um Einfindung der Adresse unter U. 72. im Intelligenz-Comtoir ergebenst gebeten wird.

Stadt-Theater.

Freitag den 18. Januar: IV. No. 9.: Der politische Zinngießer; komisches Singspiel in 3 Akten, nach Hollberg's Idee, von F. Treichske. Vorher: Der Bräutigam ohne Braut, Lustspiel in 1 Akt von Herzenskron. (Castrolle: Sophie von Halben; Fräulein Schulz, vom Stadttheater zu Hamburg).

Sonntag den 20. Jan. IV. No. 10.: Hedwig, oder: Die Banditenbraut; Drama in 3 Aufzügen von Theodor Körner. (Castrolle: Hedwig; Fräulein Schulz.) — Hierauf: Der Eckensteher Mante im Verhör; Posse in 1 Akt von Beckman, mit Musik von Kugler. — Zum Schluß: Fröhlich; musikalisches Quodlibet in 2 Akten von L. Schneider, Musik von mehreren Komponisten.

Als Verlobte empfehlen sich

Lina Eichborn.
Levy A. Peiser.

Posen den 16. Januar 1839.

Bekanntmachung.

Da die Paul v. Rycklowskische Konkurs-Masse binnen Kurzem ausgeschüttet werden soll, so fordern wir alle diejenigen, welche an dieselbe Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch auf, selbige binnen vier Wochen bei den vorbezeichneten Konkurs-Akten anzumelden und resp. nachzuweisen, widrigenfalls jeder etwa später angebrachte Anspruch unberücksichtigt bleiben muß.

Posen den 22. December 1838.

Königl. Ober-Landesgericht I.

Aufforderung.

Das, dem 3. Februar 1813 gewidmete Erinnerungsfest wird in dem jetzigen Jahre an dem gedachten Tage Mittags 1 Uhr in dem Casino-Lokal durch ein frugales Feld-Mahl gefeiert werden. Die Freiwilligen aus den Kriegs-Jahren 1813, 1814, 1815, welche demselben beizuwohnen wünschen, werden ersucht, mir Ihre Theilnahme bis zum 28. d. Mts. gefälligst anzumelden.

Posen den 16. Januar 1839.

Steuerrath Schleusner,
Wilhelmstraße Nr. 24.

Im Auftrage der Ordner des Festes.

A u k t i o n.

Donnerstag den 24ten d. Mts. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen hieselbst bei Herrn Falkenstein im Apollo-Saale in der Friedrichsstraße viele Paar neue lange und kurze Herrstiefeln, Kinderstiefeln, Ueberschuhe, Sandalen, Zeugschürschuhe für Herren, Morgenstiefeln, Maskentiefeln, Damen-Schuhe, Stiefel-Leisten verschiedener Gattung, Stiefelblöcke, so wie alle zur Stiefelfabrikation nöthigen Geräthschaften; ferner einige Meubles, Hausgeräthe und Kleidungsstücke, öffentlich versteigert werden.

Posen den 17. Januar 1839.

So eben habe ich eine Auswahl verschiedene, im neuesten Geschmack geformte **Bronce-Waaren**, so wie einen neuen Transport des feinsten **Kölnischen Wassers** zu den billigsten Preisen erhalten.

Zugleich zeige ich hiermit ergebenst an: daß der bisherige empfangreiche Absatz von der **Caoutchouc-Auflösung** es mir möglich macht, dieselbe auf 4 Sgr. die halbe, und 8 Sgr. die ganze Flasche herabzusetzen.

Beer Mendel,
Markt Nr. 88.

Frische Auster, die neunte Sendung, hat erhalten die Handlung Synniewski in Posen.

Drei Thaler Belohnung für den, welcher einen vorgestern auf dem alten Markt verloren gegangenen Schlangenring mit einem weißen Steine, Rosette, Gerberstraße im Architekt Ertelschen Hause abliefern.

Börse von Berlin.

Den 15. Januar 1839.	Zins-	Preuls. Cour.	
	Fufs.	Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat 1830	4	102 $\frac{1}{4}$	101 $\frac{1}{2}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	69 $\frac{1}{2}$	69 $\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	102	101 $\frac{1}{2}$
Neum. Inter. Scheine dto.	4	101 $\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen.	4	103 $\frac{1}{4}$	—
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{3}{4}$	100 $\frac{3}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	104 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito	3 $\frac{1}{2}$	101	100 $\frac{1}{2}$
Pommersche dito	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Kur- und Neumärkische dito	3 $\frac{1}{2}$	102	101 $\frac{1}{2}$
Schlesische dito	4	103 $\frac{1}{4}$	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neu.	—	—	93
Gold al marco	—	215 $\frac{1}{2}$	214 $\frac{1}{2}$
Neue Ducaten	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{7}{12}$	13 $\frac{1}{2}$
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	13 $\frac{1}{4}$	12 $\frac{1}{4}$
Disconto	—	3	4